

Schnuppern an der Praxis

„Buxtehuder Bildungsoffensive“: Paten begleiten Schüler auf dem Weg ins Berufsleben

Von Karin Warncke*

Landkreis. Was macht denn eigentlich ein Pate oder eine Patin? Es gibt mehr Patenschaften als die, bei denen Paten die religiös-moralische Entwicklung eines Kindes fördern und die Eltern bei Fragen der Erziehung unterstützen sollen. Meistens geht es dann eher darum, bei festlichen Anlässen wie Geburtstagen oder Weihnachten mit tollen Geschenken aufzuwarten. Eine andere Form der Patenschaft gibt es in Buxtehude. Mehr als 40 ehrenamtliche Paten begleiten im Rahmen der „Buxtehuder Bildungsoffensive“ Schülerinnen und Schüler der Buxtehuder Haupt- und Realschulen für ein Schuljahr auf ihrem Weg ins Berufsleben. Das Ganze ist ein Projekt der Stadt Buxtehude in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule.

Seit Juni stehen die Paten den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um die Wahl des Berufes oder die Unterstützung bei den Bewerbungen geht. Für jungen Leute ist das Buxtehuder Patenprogramm häufig ein erster Schritt in die Selbstständigkeit ohne Begleitung der Eltern. Die Paten bemühen sich, eine persönliche Beziehung zu ihrem Patenkind aufzubauen und ihnen ein vertrauensvoller Gesprächspartner zu sein.

Einer, der das Buxtehuder Programm als Chance nutzt, ist Jan Michel aus Dollern. Der 14-Jährige will unbedingt Gärtner werden – so wie schon sein Vater Rolf. Doch bis dahin sind noch einige Klippen zu umschiffen. Das weiß Jan, der im nächsten Jahr seinen Realschulabschluss nachholen will.



Jan Michel liebt die Arbeit in der Gärtnerei.

Foto: Warncke

Gerade absolvierte Jan zwei Praktika: in einer Klempnerei und in einer Gärtnerei. Das gibt ihm Sicherheit über sein Berufsziel. Er bleibt nicht in seiner Fantasie oder seinen Vorstellungen stecken. Jan hat erlebt, was ihn in seiner Ausbildung erwarten könnte. Sehr gefallen haben ihm die Arbeiten an der frischen Luft und in der Friedhofsgärtnerei. Die körperliche Arbeit macht dem kleinen „Profi“-Handballer des Buxtehuder Sportvereins (BSV) besonders viel Spaß. Weniger Lust hat er dagegen auf den „schriftlichen Kram“. Außerdem sei es „uncool“, Termine verlegen zu müssen. Doch ihm ist klar: Da muss er durch.

„Buxtehuder Bildungsoffensive“ – das bedeutet für Jan neben Schule und Handballsport 50 Stunden zusätzlichen Unterrichts. Die Schülerinnen und

Schüler nehmen an Qualifizierungsmaßnahmen teil, die überwiegend an den Wochenenden stattfinden. Dazu gehören Bewerbungstraining oder der Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie zum Beispiel Team- und Konfliktfähigkeit. In kleinen Gruppen wird hier kräftig geübt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach Abschluss des Trainings ein Zertifikat, das sie für ihre Arbeitgeber interessant macht.

Gerade stellt Jan mit Unterstützung von mir als seiner „Patentante“ die nötigen Informationen für den Lebenslauf zusammen und formuliert sein Bewerbungsanschreiben. Vor einigen Wochen führte Jan mich sogar durch das elterliche Gewächshaus. Wir hatten viel Spaß, denn Jan kann richtig gut erklären, was es mit dem „Pikieren“ von Sämlingen auf sich

hat. Jan und ich treffen uns einmal im Monat. Es gibt keine Vorgaben, die wir erfüllen müssen. Wir sprechen darüber, worin Jan Unterstützung braucht, und wie das Problem angegangen werden könnte. Natürlich hinterfrage ich manchmal kritisch, wenn es um Wunschvorstellungen geht. Hin und wieder gibt es den einen oder anderen

guten Rat-schlag von

mir. Doch verstehe ich meine Rolle eher freundschaftlich als erzieherisch. Als Patin bin ich in der schönen Position, einen Jugendlichen ein Stück auf seinem Weg begleiten zu dürfen, ohne die Verantwortung als Elternteil oder Lehrer tragen zu müssen. Aus meiner Sicht gelingt es den Jugendlichen sogar manchmal besser, von Paten etwas anzunehmen als von den eigenen Eltern.

Die Tandems aus Schülern und Paten werden während der gesamten Projektlaufzeit von dem Team der „Buxtehuder Bildungsoffensive“ begleitet.

□ Kontakt: Dr. Dirk Pohl (VHS), Projektleitung, ☎ 0 41 61/ 74 34 28 E-Mail: bbo@stadt.buxtehude.de.

*JOURNAL-Autorin Karin Warncke berichtet über ihre Erfahrungen als Patin.